

Bernhard: Verbraucherschutz profitiert von BSE-Forschung und Vorsorgemaßnahmen

Die Maßnahmen zur BSE-Bekämpfung seit 2001 greifen, die Lebensmittelsicherheit hat ein hohes Niveau erreicht.

+++ Die Maßnahmen zur BSE-Bekämpfung seit 2001 greifen, die Lebensmittelsicherheit hat ein hohes Niveau erreicht. Dies betonte Verbraucherschutzstaatssekretär Otmar Bernhard anlässlich des Abschluss-symposiums des Bayerischen Forschungsverbands Prionen (FORPRION) heute in München. Bernhard: "BSE hat in aller Deutlichkeit gezeigt, wie Krankheiten beim Tier auch zu Erkrankungen beim Menschen führen können. BSE hat aber auch gezeigt, wie mit einer konsequenten Risikominimierung durch Tiermehlverfütterungsverbote, BSE-Tests und Entfernung von Risikomaterial bei der Schlachtung das Verbrauchervertrauen in das "Lebensmittel Rindfleisch" zurück gewonnen werden konnte." Die Bayerische Staatsregierung setzt bei der Bekämpfung von BSE auf zwei Schwerpunkte: Den Ausschluss des BSE-Erregers aus der Nahrungsmittelkette, vor allem durch verlässliche Laboruntersuchungen in staatlicher Verantwortung, und die Schaffung gesicherter wissenschaftlicher Grundlagen als Basis für Schutzmaßnahmen. Der Forschungsverbund FORPRION hat zum Verständnis über die Zusammenhänge des Entstehens und Übertragens von BSE nach den Worten des Staatssekretärs einen wichtigen Beitrag geliefert. Der Verbund wird zu gleichen Teilen aus den Etats des Verbraucherschutz- und des Wissenschaftsministeriums finanziert. Insgesamt wurden Mittel in einer Höhe von rund 9,5 Millionen Euro bewilligt. +++

FORPRION entstand durch eine Forschungsinitiative der Bayerischen Staatsregierung im Zusammenhang mit dem Auftreten der ersten Fälle von BSE in Bayern Anfang des Jahres 2001. Besonders entscheidend für das Verbraucherschutzministerium ist laut Bernhard, dass in FORPRION sowohl Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung betrieben wird. Ganz konkret habe der Verbraucherschutz von der Entwicklung eines Testsystems profitiert, mit dem zuverlässig Zumischungen und Kontaminationen von Material aus dem Zentralen Nervensystem in Fleisch und ! Wurst nachweisbar sind. In einem vom Verbraucherschutzministerium finanzierten Nachfolgeprojekt soll die Methode von der Pilotanwendung in den Routinebetrieb der amtlichen Lebensmittelüberwachung gebracht werden.

Die Zahl der BSE-Fälle ist seit 2001 kontinuierlich zurückgegangen: Im Jahr 2001 waren es noch 59 Fälle, 27 im Jahr 2002, 21 im Jahr 2003, 21 im Jahr 2004, 7 im Jahr 2005 und lediglich 3 im Jahr 2006. Insgesamt gab es im Freistaat seit 2000 143 BSE-Fälle.

